

Neu-Bräunfelfer Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 3.

Freitag, den 23. Februar 1855.

Nummer 14.

Die Neu-Bräunfelfer Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$ 1 jährlich \$ 3 in Vorauszahlung. Anzeigen die in 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten \$ 1, dieselben dreimal inserirt \$ 1.50, dieselben auf 4 Tage \$ 4.00, auf 7 Tage \$ 7.00, und auf 1 Jahr \$ 12.00. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen in Verhältnis. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Expeditionen nur die Hälfte dieser Gebühren.

An die auswärtigen Abonnenten der Neu-Bräunfelfer Zeitung.

Da die meisten der auswärtigen Abonnenten der Neu-Bräunfelfer Zeitung mit ihren Abonnementzahlungen noch sehr im Rückstande sind und da ich selbst die nicht unbedeutenden Unkosten der Herausgabe dieser Zeitung haare bestreiten muß, so ersuche ich die betreffenden Herrn Abonnenten bringen, mir so bald als nur möglich entweder durch meine Agenten oder direct in Briefen, auf mein Riffo, ihre Rückstände zu entrichten.

Administrations-Notizen, Anzeigen für verlorene Scheckbills, Citras-Notizen und furlaufende Anzeigen werden nur unter Vorauszahlung oder gegen eine Note, in 30 Tagen zahlbar, in die Zeitung aufgenommen.

Eine weitere Gesellschaft.

Zur bestimmten Stunde versammelte sich eine kleine aber ausgewählte Gesellschaft an jedem Abend im Pariser Keller. In behaglicher Abgeschiedenheit und traustlichem Dunkel genossen und begossen sie ihr Leben mit Champagner und ruhten nach vollendetem Tagewerk unter Aulchen und Hummen aus. Bereits wartete der geheime Medizinalrath eine Viertelstunde auf seine Freunde, welche heute länger als gewöhnlich ausblieben. Er wartete sich über diesen Mangel an Pünktlichkeit, den er nur irgend einem ungewöhnlichen Ereignisse zuschreiben konnte. Endlich kamen sie einzeln, nach und nach. „Aber meine Herren, fragte er, wo sind Sie so lange geblieben?“

Ein Rindsmörderin war in Unterfischung.

Das Frauennimmer wollte nichts gesehen. Aber man weiß die Leute zum Sprechen zu bringen. Erst redete ich sie im gewöhnlichen natürlichen Tone an, ein offenes Gefährdlich abgulegen, da alsdann die Strafe nicht bedeutend ausfallen konnte. Das half aber auch nichts. Darauf legte ich ihr allerlei Fragen vor, die sie vollständig verwirren mußten. Die Inculpatin war durch meine geschickten Manöver würde, doch nicht vollständig reif geworden. Da giess ich zu einem gewöhnlichen Mittel, ich riß die Fäden von der Leiche des Kindes ab. Das wußte; wie vom Blitzstrahl getroffen, stürzte sie zusammen und gestand mir alles, was ich wollte. Es war die alte Geschichte, sie war in Noth und Gland von ihrem Verführer verlassen worden und hatte aus Verzweiflung ihr Kind gemordet.

Uhr was wird mit ihr geschehen? fragte der Commertzenrath.

Sie wird hingerichtet, entgegnete der Justizrath, indem er behaglich sein Glas leerte und wieder füllte.

Darüber ergriff der Confistorialrath das Wort.

Meine Herren, ich wäre ebenfalls schon längst gekommen, doch ich mußte einen armen Sünder zuvor zum Tode vorbereiten, der morgen im Hingengängnis seine Strafe erleidet. Drücken Sie, der Mensch war noch ganz ungebeßert, und wollte durchaus nicht die irdische Gerechtigkeit und die Gnade des Himmels anerkennen, die ihm doch zu Theil wird. Ich habe ihm aber tüchtig zugesetzt. Erst betete ich mit ihm, dann entwarf ich ihm ein Bild der Hölle, das er vor Angesicht mit den Fingern klapperte, der Angstschweiß hand dem armen Menschen auf der Stirne, er war fast einer Ohnmacht nah. In diesem Zustande kam endlich Gnade über ihn, er bekannte sein Verbrechen. Der Hingengängnis zum Tode gemacht, aber er riß sich zuletzt wenigstens bußfertig und im reuigen Zustande. Es ist mir geblüht, ich habe ihm seine Strafe durch den geistlichen Aufpruch gütlich, am 17. Jan. 1855.

Der hübsche Mann schloß seine Rede mit einem Grinsen und bestellte dann fünfzig Kindern ein Schoppen Chablis.

Der Medizinalrath, welcher bis jetzt theilnehmend zugehört und ein vollständiges Profil bearbeitet hatte, legte für einen Augen-

blick das blutige Messer aus der Hand. Auch ich, sagte er, habe heute einen interessanten Fall erlebt. Es ist mir gelungen, die Unterbindung der Aorta vorzunehmen. Die Operation ist höchstens sechsmal vorgenommen worden und nie glücklich. Ich suchte schon seit Jahren nach einem passenden Individuum, endlich fand ich einen Mann mit einer bedeutenden Pulsadergeschwulst. Ich machte ihm den Vorschlag sich von mir operiren zu lassen. Er weigerte sich. Da ich ihm aber die Versicherung gab, daß er im sichersten Falle nur noch ein Jahr mit meiner Geschwulst leben könnte, so entschloß er sich dazu, und heute habe ich die Operation in Gegenwart eines zahlreichen Auditoriums und der größten medizinischen Facultäten ausgeführt, die ich eigens dazu eingeladen. Der Kranke wurde auf den Tisch gelegt, durch einen Kreuzschnitt die Bauchdecken —

Frau Diefels Gardinen: We-digen.

(Nicht bei sich vorgenommen, wegen dem Mittageffen zu mauchen. Es war Saucerkant und Speck; er hatte ein gebautes Guts erwartet. Sollte nicht thun aber.)

Frau Diefels Gardinen: We-digen.

„Um; da möcht man die Schwereoth freigen! Ich wundre was es am Ende noch geben wird. Nichts kann man mehr recht machen, gar nichts! Du kriegst besser sonst Speck Die zu Haushalten. Ich kann's nicht mehr; ich bin hier just im Bede. Ich nehme besser die Rinner mit und wade mich fort.“

Frau Diefels Gardinen: We-digen.

„Vorüber ich nau grummle? Es steht Dir an zu fragen, John; O je, ich bin schier, ich wär besser aus der Welt als — nein, John, ich lasse mir das Maul nicht verbieten; ich will schwätzen, John! Der Himmel weiß, ich thu das Maul nicht auf. Aber Du gleichst Niemand schwätzen zu hören, als Dich selbst. Du bistst besser grad einen Neger-schleusen gebietet und nicht ein rechtschaffenes Weibchen.“

Frau Diefels Gardinen: We-digen.

Du wirt den ganzen Tag im Haus rumlaufen und wie sieben Tag Regenwetter drein guffen, und ich soll kein Wort sagen? Wo denkst Du, daß die gebiraten Hinkel alle Tage herkommen sollen? Du gibst Deinen Rinner ein schön Beispiel, John, das muß Du; flagh und vergietest die Nase über den schönen Speck und Saucerkant, weil kein gebautes Hinkel dabei stand! Du jeist einen guten Weg, sie verbumerisch zu machen; gibst ihnen gute Lehren wie anzugeben, wann sie mal für sich selber aufzeigen. Weißt Du was Hinkel kosten, oder denkst Du, daß sie einem zum Fenster hereinfliegen?

Frau Diefels Gardinen: We-digen.

Du kannst Saucerkant nicht vertragen? Um so mehr solltest Du Dich schämen, John. Ich bin schier, Du mußt einen Magen haben wie ein Hingentmann, John, andere Leute wiegen Hinkel zum Mittagessen haben. Ich weiß gar nicht, und andere Leute brechen auch auf. John; Aber wenn dich je der Scheriff in seine Kluppen kriegt, John, so soll's nicht meine Schuld sein — nein! Ich will meine Pflicht an Dir thun wie eine rechtschaffene Frau, und Du sollst mir nie vorwerfen können, daß mein Haushalten dich in's Armebuben gebracht hat. Nein, Du magst immerhin über mein Speck und Saucerkant mauchen. Ha! Du kannst Gott drum danken, wenn Du Dein Lebbag nichts Zuleidretes zu effen bekommst, als den Speck und Saucerkant, was wir heut hatten! Du magst trocken, Du wollest im Weibehaus in die Kost gehen; aber so lange wir nicht besser ab find, kriegst Du kein Maul von Hinkel-reich von mir. Nichts jeist Du haben als Saucerkant und Speck — nichts so wahr als ich ein Sünder bin.“

Frau Diefels Gardinen: We-digen.

So? Nau muß ich wieder von felle Hinkel hören? Ich weiß, Du hast mal ein Paar Hinkel heimgebracht, ich weiß es, John. Und warst Du nicht auch mien genug, und verlangst, ich sollte sie von dem Gelde bezahlen, was Du mir wöchentlich zum Haus-halten gibst? Ich will eigennig die Mann-schaft sein! Du können sie geben, und Thaler aus Thaler mit einer Sett Leute verumbeln, die sie nachher nur ausländen; aber wenn Speck für ihre eigene Haushaltung gebraucht wird, da mögen die armen Weiber dafür an-gucken! Ich winnere, daß Du Dich nicht ganz schämst, als noch von felle Hinkel zu schwätzen. Ich würde mich nicht für die ganze Welt so klein machen, John!

Frau Diefels Gardinen: We-digen.

Was willst Du thun? Du willst aufstehen? Nun John, mach Dich nicht ganz lächerlich. Ich kann kein Wort zu Dir schwätzen wie andere Weiber, ohne Du drohst, Du wollest aufstehen. Schämte Dich John!

Frau Diefels Gardinen: We-digen.

Hinzel! wahrhaftig! Denkst Du ich bin aus Hinkel gemacht? Haben wir nicht erst letzten Freitag ein Weibschadde gehabt? Betside ist das die Zeit im Jahr für Hinkel?

Ein Himmelswillen! rief der Confistorialrath, den ein eifriger Schauer erfasste, — das ist der leitbahstige —

„Teufel! Teufel! führte der Commertzenrath, in den Schoof des erscharrten Medi-calraths niederstürzend.“

Das erhob sich der Justizrath mit der letzten Kraft seines Muthes und rief mit ton-nender Stimme der Erscheinung zu: Mensch oder Geist! sprich, rede, wer bist Du?

Der Nachtschlecker! tönte es im tiefsten Bass. Ich habe mir bloß 'n dießen un-schwar-men wollen!

Frau Diefels Gardinen: We-digen.

„Was ist das? Was sagst Du da und brummelst von Pannenfischen? Gen wir nicht alle Jahr einmal Pannenfischen — alle Jahrsacht? Und was kann ein ordentliches und maßiger Mann mehr verlangen?“

Frau Diefels Gardinen: We-digen.

Pannenfischen weiß Gott! Weißt Du John — o, es ist kein Jubel mich zu kophen, ich sollte Dich schlafen lassen, nein ich will nicht! — weißt Du was die Eier nau helen? Du kannst keine Eier kriegen unter 17 Centa. Nau denke just mal nach, John, und stude nicht so ferberlich über die Eier!“ — Du bestest Dich ein rechtschaffener Mann. — Ha! Ich wolle nur die Leute kanten Dich wie ich Dich kenne! Da zu liegen und über die Eier zu studen und zu schwören, daß das Bett brechen möchte! Aber ich bin's geteiert mich länger so abhauen zu lassen. — John, ganz geteiert; und gebe nichts drum, wie bald's zu Ende geht.“

Frau Diefels Gardinen: We-digen.

Ich bin schier, ich tu nichts als schaffen und arbeiten, und denke nur daran, wie ich alles zu Jubs machen kann! und das ist der Weg, wie wir gedankt wird. Aber, wenn ich Geld für unnütze Sachen verbräte oder es für Hochmuth und bösen Kleider für mich selbst auslege, so würde mehr von mir gedeut werden. Die Frau, die nur für ihren Mann und ihre Haushaltung be sorgt ist, die wird nicht mehr gedankt als wie ein Erb-Sclav. Aber die feinen fallalt Weiber, die nur auf ihren Pus denken, sie haben gute Zeiten.“

Frau Diefels Gardinen: We-digen.

Was liegst Du da und stöhnt und fröh-dest so? Das macht mir nicht das Maul halten, kanna ich Dir sagen. Du denkst, Du könntest es all Deinen eigenen Weg haben, John — aber Du jeist nicht. Du willst über mein Mittagessen schelten, und Du schudst vor der leitbahstige Satan über ein ge-sundes Gericht Saucerkant und Speck — ha! es hat Tafelente, viel bessere Leute als Du bist, die ihrem Gott für so ein Essen danken würden! Und ich soll wie mein Maul auf-schauen. Aber Du bist mischaltig, John, denn ich will schwätzen! So wie Du mich jähst, John, ist's eine Schand für einen Mann. Ich wolle nur die Leute kanten Dich kenne was Du bist! Aber sie sollens eins von die-ßen Tagen ausfinden.“

Frau Diefels Gardinen: We-digen.

Hinzel! Und nau denk ich, werde ich nicht mehr hören als von Hinkel! Ja, und ich weiß wo es am Ende noch enken wird. Zuerst willst Du jeden Tag ein Hinkel — o, sei mir still, John, ich weiß wie verbumerisch Du bist; — dann müßten jeden Tag auch noch feilliche Schid dazu; dann jeist's mich net wannere, wenn Du auch theuere Sup-pen verlangst! — Ohyerjays, tu bi schier; dann zum Dessert noch Milchreis, und dann — o, ich jebe es all so plähn ver mir als das Teckelt. Aber nir da, net so lang als ich lebe; was deine zweite Frau thun mag, daß weiß ich net; vielleicht wird sie eine von den feinen Ladies sein. Aber durch mich sollst Du nicht verumangert werden, John, da magst Du Dich drauf verloben! Hinkel wahrhaftig! Hin — ob!

Frau Diefels Gardinen: We-digen.

„Die ermatete Natur, — sagt Herr Die-fel, — konnte es nicht länger aushalten. — Meine Frau schlief ein.“

Der Ursprung der sogenannten Feldlager (Campmeetings) der We-digen.

„Was den meisten unserer Leser wird die methodische Einrichtung der sogenannten Campmeetings bekannt sein, wodurch die frommen Brüder in Christo den unwider-sprechlichen Beweis liefern, daß nicht die „Ungläubigen“, sondern sie selbst es sind, deren religiöse Praxis die völlige Beklärung des Menschen zur Folge hat. Auf diesen „Feldlagern“ wird so viel Standal, Unfug und insbesondere Ungehörigkeiten, daß es

Der Ursprung der sogenannten Feldlager (Campmeetings) der We-digen.

vor einiger Zeit selbst vielen Methodisten-schaften zu kunt und von einigen (unter ihnen war auch Bruder Naß, der Stifter des deutschen Methodismus in Amerika) der Vor-schlag gemacht wurde, das Institut der „Campmeetings“ ganz abzuschaffen. Allein dieser Vorschlag war viel zu nüchtern, als daß er sich bei den Herren Methodisten, die sich auf diesen Feldlagern für die Minderzelle, die sie sonst zu spielen gezwungen sind, unter dem Vorwand des heiligen Geistes reichlich zu entbehren pflegen, hätte Anklang finden können. Nach wie vor finden daher die Campmeetings Statt, und bieten den augen-sprechenden geheimen Sündern eine will-kommene Gelegenheit zur Befriedigung ihrer Lüste, der standalliebenden, amerikanischen Jugend aber einen „Lun“, der nicht alle Tage zu haben ist.“

Der Ursprung der sogenannten Feldlager (Campmeetings) der We-digen.

Die Gewohnheit der „Feldlager“ datirt sich von den Presbyterianern in Kentucky her. Im Jahre 1800 wurde die erste denartige Versammlung in der Nähe des Geojeterry Staates gehalten, und sofort von allen Zei-ten nachgeahmt. Zu jener Zeit herrschte nämlich der wildste Fanatismus und die un-bändige Selbsteiferung in Kentucky und Ten-nessee. Ein Prediger Namens William H. Milburn, der vor einiger Zeit in Boston einen Vortrag über die Religionsgeschichte des Westens hielt, sagt darin, daß nichts das geistliche Kirchenenthaltung und so wilde und fanatische Selbsttäuschungen herrschten, wie in den genannten beiden Staaten. Kir-chen wurden niedergedrungen, Anderdenleute geküßelt und die Zahl der Sektanten kamme keine Grenzen mehr.“

Der Ursprung der sogenannten Feldlager (Campmeetings) der We-digen.

Ueber das Entstehen der Feldlager spricht sich ein Kentucky'scher Geschichtsschreiber in folgender Weise aus: „Die Feldlager hatten kaum angefangen, als sie sich auch schon wie Kaufleute verbreiteten. Der Arbeiter verließ seine Weidstätte, die Jugend vergaß ihre Spiele, der Pflug blieb in der Furche, die Alten griffen nach ihren Krüden, der Hirsch auf den Bergen hatte Blute vor den Jägern, alle Geschäfte unterblieben, die Wohnhäuser standen leer, ganze Gegenden schienen wie ausgehöret, hübe Jäger und bejonnene Matronen, junge Burche, Mädchen und Kinder, kurz Alles, Alles eilte dem gemein-samen Anziehungspunkte zu; alle Beden-klichkeiten wurden bei Seite gesetzt und selbst jegliche Gefahr rißli, um nur den Feld-lager beizubringen zu können.“

Der Ursprung der sogenannten Feldlager (Campmeetings) der We-digen.

Die Andachtübungen (exercises), die bei den Feldlagern vorgenommen wurden, waren von der sonderbarsten Art. Kinder zwischen zehn und zwölf Jahren spielten gewöhnlich die Hauptrollen. Doch auch erwachsene Menschen, denen man Versand hätte zu erwarten können, gerieten in den furtharsten Paroxysmen, bis sie wie tot zu Boden fielen. Dieß nannte man die Hällung, (the falling exercise). Bei dem Feldlager, welches am 22. Mai 1801 am Cabin Creek gehalten wurde, fielen schon in der dritten Nacht so viele Personen hin, daß man sie, damit sie von anderen Betrübten nicht zertritten werden, in Reihen, wie Leichen vor die Thüre des Bethauses legen mußte. In der darauf folgenden Versammlung am Boone Creek fielen 200, und am 5. August 1801 zu Kane Ridge 3000 Personen. Die Gefallenen blieben so lange, wahrhaftig in einer Art von Starrkrampf oder Verblüdung liegen, bis sich der „heilige Geist“ wieder entfacht hatte. Sogar Säuglinge wurden durch die Aufregung der Mütter, die sich natürlich auch auf die Milch übertrug, ergriffen und fielen unter Zuckungen und Krämpfen.

Der Ursprung der sogenannten Feldlager (Campmeetings) der We-digen.

Die sogenannten Weidübungen (jerking exercises) — den katbaltischen Rollenangen nicht unähnlich, kamen zuerst in Oh-Tennessee auf. Sie bestanden darin, daß sich die vom „heiligen Geist“ Ergriffenen einander durch-verbeisten und ohne die geringste Rücksicht auf alle Theile des Körpers schlugen. Diesen Prügelien ließ man stes den freiesten Lauf, denn, sie zu hindern, hätte man für Wider-stand gegen den Geist Gottes gehalten. Man schlug sich gegenseitig mit den Felleisen auf die Kehle, das Gesicht, die Brust, die Arme, die Füße, das Gesicht und den Rücken auf den Knien davorzulegen. Diese Mißhandlungen, sagen die Methodisten, hätten jedoch nur zu geringen Nutzen, die gegen den Geist verbeilten, und sich weigerten, seinem Ge-triebe Folge zu leisten.“

Der Ursprung der sogenannten Feldlager (Campmeetings) der We-digen.

Unabhängig kamen die Rollenübungen (rolling exercises). Einer angelte nämlich über den andern ohne Unterschied des Geschlechtes und so wälzte sie sich in milder Bestäubung durch Geschnapp und Schellen, aber Hügel hinunter und in Stürze hinein, ohne aber anzuhalten, als bis sie die Kräfte verließen. Die

Feldlager (Campmeetings) der We-digen.

Kauübungen (running exercises) bestanden darin, daß man im geschrittschnen Lauf über jedes Hintertisch hinwegrannte oder sprang, bis einem der Rücken ausging.

Feldlager (Campmeetings) der We-digen.

Bei den Tänzen (dancing exercises) ging es um Tölpeln zu. Der „Mif-fouri Republican“, der diese verschiedenen religiösen Verrichtungen in einem längeren Artikel behandelt, erzählt, daß ein Prediger Namens Thompson nach beendeter Gottesdienst tänzte und dazu in Eimen fort-schrie: „Das ist der heilige Geist.“ Ein Mädchen tanzte eine Stunde lang in einem leeren Kirchenstuhl. Wieder Andere tanzten so heftig, daß mehrere starke Männer nicht im Stande waren, sie festzuhalten.

Feldlager (Campmeetings) der We-digen.

Zu den interessantesten Ausbrüchen dieses Wahnsinns gehören jedenfalls die Weidübun-gen (backkicks exercises), eine Weidübung, die nicht mehr figurlich, sondern buchstäblich zu nehmen ist. Sie sind das Nonplusultra menschlicher Entwürdigung. Die Religio-näre warfen sich nämlich auf den Boden, frochen auf allen Vieren, fleischten die Zähne und bekten und bissen dazu, wie wüthliche Hunde. Je täuschender Einer bellte konnte, ein desto heftigere Beweis war es von der Anwesenheit des heiligen Geistes. Die religiöse Hundewuth dauerte nicht bloß Stunden, sondern Tage lang, und hörte gewöhnlich nicht eher auf, als bis die erschöpfte Natur getöthlich ihre Rechte forterte.

Feldlager (Campmeetings) der We-digen.

Diesem, die diesen Unfug nicht mit-machen wollten, hielt man für Sünder und die öffentliche Verachtung wies sie zuletzt durch den Versuch irgend etwas der erwiderten Exerziten den Beweis zu liefern, daß ihnen Gott verziehen habe. Die Tugend des fanatischen Eiferers trug vorwiegend diejenige Natur, die die Heiligkeit dieser Tölpel-nen zu beweisen oder dazugen zu remonstriren wagten. Die Frauen, die den heiligen Geist in sich fühlten, lästeten und umarmten Joden, der ihnen gefiel und trieben dies noch im Jahre 1803 so arg, daß die Gemaner wenigstens diese „exercises“ ein Ende machten.

Feldlager (Campmeetings) der We-digen.

Dies war der geistige Zustand Kentucky und Tennessee's im Anfang des 19. Jahrhunderts. Wenn nun auch der Wahnsinn seitdem an Qualität verloren hat: so hat er doch an Quantität zugenommen: denn die „Campmeetings“ haben sich über die ganzen Vereinigten Staaten fortgesetzt und werden jährlich wiederholt zur Verböhnung aller Ausläufer, aller Bildung, aller Stillsicht und alles gesunden Menschenverstandes. Wohl begreifen Hunderte derjenigen, die daran Theil nehmen, daß religiöse Verrichtungen solcher Art nur hinüberbrannter Unfug sind; aber dennoch machen sie ihn mit, entweder, um ihren Sinnenluft zu frohen, oder aus bloßer Geschäftspekulation; denn gerade in diesen fröhmelnden bibelstolzen Lande, steht der Thron des goldnen Kalbes höher, als der Thron Babels. Das goldene Kalb ist der Gott, zu dem gebetet wird, sein Gottesdienst ist die Heuchelei und sein oberster Priester ist des Humburg.

Chinesische Matfform.

Am 10. und 11. Jan. dieses Jahres wurde in Schenectady, im Staate New-York, eine Jahresprüfung (Annual Session) der Know-Nothing's des Staates New-York abgehalten, in welcher die verschiedenen Legen aus allen Gegenden des Staates durch Delegaten vertreten waren. Man ernannte ein Comité zur Berichterstattung über den Jahresbericht des Staatspräsidenten, welches nach längerer Beratung folgende Beschluß-fassung verlegte, die fast einstimmig angenommen wurde:

Chinesische Matfform.

Wir beschließen, daß die Sklaverei wie das Papstthum ein moralisches, soziales und politisches Uebel ist, welches dem Geiste unserer republikanischen Institutionen und dem Grundgesetze freier Männer widerspricht; daß es unsere Pflicht ist, demselben entgegen zu arbeiten und daß wir, als Amerikaner, zu thun geben können, daß irgend ein neues Staat, dessen Constitution, die menschliche Gerechtigkeit anerkennt, in die Union aufgenommen werde.

Chinesische Matfform.

Wir beschließen, daß kein erwachsener Ausländer die Lippen und demertheile her Jugend vernichten und nur durch Geduld, anhaltendes Studium und den Grundgesetzen unserer Regierung vertraut werden kann; daß Niemand zum Wählen berechtigt sein sollte, der nicht einmüthig Jahre lang in den Ver. Staaten gewohnt hat.

Chinesische Matfform.

Wir beschließen, daß nur durch eine all-gütige Erziehung freie Männer für die Wählung der Bürgerrechte vorbereitet werden

ten; daß es die Pflicht der Regierung ist, freie Schulen zu unterhalten, wo republikanische Gesinnung gelehrt und ausgeübt werden soll.

Beschlossen, daß die besagte Bibel die ersten Artikel der Moralität, der Tugend, der Ehrlichkeit und der Pietät, mass enthält; daß sie als „Buch der Bücher“ ist und den ersten Platz am Altar unseres Hauses einnehmen sollte.

Beschlossen, daß die Temperanz-Bewegungen die öffentliche Unterstützung verdienen und wir keinesfalls zu verhalten lassen wollen sie zu hemmen.

Beschlossen, daß durch Mächte, die die Freiheit des Gewissens, der Gewissensfreiheit und der Gewissensfreiheit der Protestanten des Landes und die religiöse Entwicklung der Jugend der republikanischen Regierung sichern können.

Beschlossen, daß die bürgerlichen, religiösen und weltlichen Privilegien, welche Amerikaner anderen gegenüber, von denen durch die Amerikaner zugestanden werden sollen; daß wir keine Immunität und diplomatische Berücksichtigung mit Staaten unterhalten sollten, welche die Rechte und Freiheiten verletzen.

Beschlossen, daß der öffentliche Genug unserer Rechte am besten durch konstante Bewusstheit zum Bewußtsein gegen Eingriffe gesichert wird; daß die Republik nur durch eine zeitgemäße, lenkende und rationelle Berücksichtigung aller von den öffentlichen Angelegenheiten unserer Väter und Nachkommen zugewandten Interessen, Achtung nach Leben und Name im Innern führen kann.

Es wurde ferner beschlossen, daß Resolutionsen zu drucken und an die Präsidenten der Counties und Präsidenten der Unter-Counties zu versenden.

Unter dem freundlichen Gemüth der in diesen Angelegenheiten bedeutendsten Geschäftsleute folgende Punkte, besonders hervorgehoben: Einem Handels und einen diplomatischen Verkehr mit dem Ausland; Freiheit für den Amerikaner ohne Unterchied der Farben und der Religion; einmüthige Unterstützung für eingewanderte Europäer; Erhaltung der Freireligion (namentlich in der freien Gewissensfreiheit) in der freien Gewissensfreiheit; Temperanz und Frugalität; Anerkennung der heiligen Bibel als das „Buch der Bücher“; — „wir sind für die Ausbreitung der Erde; wehe euch, ihr Heiden, wenn ihr unsrem Heiligthum nicht!“

Amerikanische Selbstüberhöhung.

Ein Bauer, der niemals über sein Dorf hinausgekommen ist, hat seinen Schulmeister für einen mächtigen Beamten und seinen Diener für den gelehrtesten Mann. Die verschiedensten Indianerstämme halten sich hauptsächlich für mächtige Nationen. Die gemeinen Amerikaner halten Mexiko für die mächtigste Republik und sich selbst für das einflussreichste und tapferste Volk in Amerika. Die Engländer achten die mit vielen Fehlern des Charakters begabte und durch ein glückliches Geschick mehr begünstigt, als irgend ein Volk, dessen Geschichte bekannt ist, scheinen indessen ganz zu vergehen, auf westlichen Schultern ist stehen und an Uferabstufen und Bergabhängen gegen alle anderen Nationen selbst Bräutigam hinterlassige Frauen, Anbänder und gewisse Prüfer noch zu überstreifen, weil sich eben zu seiner schmeicheltigen Selbstüberhöhung der materiellen und geistigen Statistik der Völker und ihrer Geschichte auch zugleich noch der Dunkel gestellt, als habe er alle fremden Künste und Künste hinstänglich begriffen. Das braucht man nicht zu wissen von den Griechen, als daß sie gute Erbauer und Katholiken sind, ihren Künsten trunken und in Europa vor sich den Potatoes setzen u. s. w. daß die Franzosen viel sprechen und wühmbig sind; daß die Deutschen Dutzenden genannt werden, lange Pfeilen rauchen, den weißen Schwanz nennen und Sausenkrat essen; daß die Engländer John Bull genannt werden, Peter und die trinken und Baccarat essen? — Selbst die gewöhnlichen Schulbücher der Amerikaner liefern diese einflussreichsten Ausstellungen als Quintessenz ihrer Weltanschauung.

Durch vieles Zeitungslesen ist unter den Amerikanern viele Bildung verbreitet, das ist nicht zu läugnen, aber da das Streben der amerikanischen Localblätter meist darauf ausgeht, nicht sowohl Viel als Bies zu bringen, so wird dadurch ein unangenehm Denken gar oft nur ein sehr oberflächliches Wissen erzeugt, das jedesmal Dunkel zur Folge hat. Ferner wird eine nach nach ausbreitendem Schein bildende Aufschwümmung, der kein gründliches Wissen zum Fundament dient, die nur auf schnelle sensationelle Resultate ausgeht, gleichfalls ein Uffack der dunkelsten Abwärtswanderung der Amerikaner.

Eine hohe weltliche Bedeutung liegt zweifellos hauptsächlich in dem Fortgang und in der Entwicklung der Bevölkerung des Landes von Nordamerika. — Alles was in der Geschichte eines Volkes geschieht, ist nur eine ganz natürliche Aufeinanderfolge von Ursache und Wirkung. Das Volk ist dabei die Ursache der Personlichkeit. Der Wille und die That des Volkes sind die Ursachen und das Wesen der Geschichte, und das Volk ist die Ursache, die das Volk zu dem was es ist, hervorzubringen, sein Volk zu sein, sind nur die Folgen von dem Willen und der That dieses Volkes.

Anders, wie man die Amerikaner als weltlich betrachtet, als Volk, das nur auf materielle Zwecke ausgeht. Ihr öffentliches Leben ist fast ganz zum persönlichen Wohlstand ausgerichtet. Die Amerikaner sind fast ausschließlich nach dem persönlichen Wohlstand ausgerichtet, die Amerikaner sind fast ausschließlich nach dem persönlichen Wohlstand ausgerichtet.

Wie weit dergleichen amerikanischen Selbstüberhöhung geben, das können wir wohl in der Personlichkeit des Herrn. — Ein Amerikaner allen Dingen, daß ein amerikanische Armee von 20,000 Mann bei dem jetzigen europäischen Kriege den Ausbruch geben könnte. Und im Gegentheil man sich sogar eingebildet, die Ver. Staaten könnten zwischen den europäischen Großmächten auftreten.

Alle Freundschaft, Ebenbürtigkeit und Gleichstellung zwischen Nordamerika und den europäischen Großmächten besetzt sich nicht auf die Republik Nordamerika und das nordamerikanische Volk, sondern nur auf die Vorkämpfer der europäischen Interessen und den amerikanischen Konsulaten. Die einmüthige Unterstützung durch die Amerikaner ist nur in der Personlichkeit des Herrn. — Ein Amerikaner allen Dingen, daß ein amerikanische Armee von 20,000 Mann bei dem jetzigen europäischen Kriege den Ausbruch geben könnte.

Güte Menschen können nur am Leben sich selbst leben. Wenn die Amerikaner einmal einen wollen, wie man in lehrten Wäntern über sie in Europa urtheilt, dann würden sie etwas weniger übermüthig sein, oder doch wenigstens mehr überzeugt sein, daß sie sich eigentlich nur in der Personlichkeit des Herrn. — Ein Amerikaner allen Dingen, daß ein amerikanische Armee von 20,000 Mann bei dem jetzigen europäischen Kriege den Ausbruch geben könnte.

Kurz nach dem Verichte von dem Falle des Schiffs „North British“ ist die „North British Review“ in London erschienen. In dieser Zeitung wird über die Amerikaner eine Menge von Unwissenheiten und Irrthümern verbreitet. Die Amerikaner sind nicht mehr als ein Volk von Menschen, die sich nur auf den persönlichen Wohlstand ausrichten. Die Amerikaner sind nicht mehr als ein Volk von Menschen, die sich nur auf den persönlichen Wohlstand ausrichten.

Das „Blackwood Magazine“ sagt: „England und Frankreich, recente Macht sind die Welt zu beherrschen. Wenn wir mit Amerika fertig sind, dann kann wohl Frankreich seine Kräfte und England seine Flotte auf einen niedrigeren Rang setzen, aber die Völker werden nicht mehr überleben.“

Es ist nicht zu läugnen, daß gegen eine solch große materielle Macht sich die Kraft eines Volkes nicht zu halten vermag. Und haben die Amerikaner nicht die Kräfte eines solchen Volkes in das Welt gefügt, als die Ver. Staaten jemals auftreten werden in den Krieg zu treten.

Die Macht der Ver. Staaten aber ist groß und unerschöpflich, wenn unser Völkervölkern sie zu requiriren versteht. Die Macht der öffentlichen Meinung, der gute Name unserer Republik im Ausland, und die Thätigkeit, die jeder fortschrittliche Mann in Europa an unserer Zukunft nimmt.

In letzter Zeit hat unsere äußere Politik wenig gethan, um die Sympathie der fortschrittlichen Männer in Europa zu gewinnen und noch weniger hat die innere Politik der Ver. Staaten gethan, um sich die Liebe und Unterstützung der im Lande eingewanderten Fremden zu verdienen.

Der materielle Reichtum und das Vertrauen und die Achtung aller fortschrittlichen Männer in und außerhalb der Ver. Staaten, das sind die wahren Grundpfeiler ihrer Macht. Wenn die Ver. Staaten aber weiter fortschreiten sollten, den Nationalismus und das Know-nothingthum anzunehmen, wenn sie aus dem materiellen Reichtum die Sympathie der Fortschrittlichen und Eingewanderten verlieren, dann müßten die Ver. Staaten bald, sowohl aus innen, als aus äußeren Gründen zu Grunde gehen.

Neu-Brannfels. Es ist sicher, daß unter den Hundt in dieser Stadt weit und breit in der Umgebung sich eine eigenartige Krankheit gezeigt, die mit der gewöhnlichen Tollwuth einige Aehnlichkeit hat. Wenn ein Hund mit dieser Krankheit befallen ist, läßt er den Kopf hängen, läuft gerade aus und beißt alles, was ihm begegnet, in den Weg kommt. Angesehene Hunde sind weit in der Nachbarschaft herumgelaufen und haben großen Schaden anrichtet. Vorige Woche wurden die Hunde des Herrn Geor. von einem solchen kranken Hunde gebissen. Der Herr Geor. hat die Wunde durch einen Wundarzt behandeln lassen, der von dem kranken Hunde gebissen worden war. Der Herr Geor. hat die Wunde durch einen Wundarzt behandeln lassen, der von dem kranken Hunde gebissen worden war.

so daß er seinen eigenen Verstand nicht mehr hätte und müde tot geschlagen werden. Die Leiden, die unter diesen Umständen ein Hund des Herrn Geor. erlitten, sind beschwerlich. Die Leiden, die unter diesen Umständen ein Hund des Herrn Geor. erlitten, sind beschwerlich. Die Leiden, die unter diesen Umständen ein Hund des Herrn Geor. erlitten, sind beschwerlich.

Die Intendanten der Ver. Staaten sind in unserm letzten Blatte gemeldet worden, sind durch spätere Nachrichten bestätigt worden. Auf der Fahrt von New York nach New Orleans, Namens McConal, von den Intendanten erwartet werden, um wie sie gesprochen wird, wollen die Intendanten der Ver. Staaten sich in unserm letzten Blatte gemeldet werden.

Nach längerer Zeit der Trockenheit, die selbst das Pflanzen der Bäume erschwert, haben wir jetzt ein für den Winter günstiges Wetter. Die Intendanten der Ver. Staaten sind in unserm letzten Blatte gemeldet worden.

De Orange, (Coar.) 12. Jänner. Die in der 12. dieser Woche angekommene Post bringt, daß die Posten nicht weiter um sich greifen würden, ist leider getauscht worden. Am 6. d. M. wurden die Posten bei 2 Intendanten aus und vergriffen ist noch Einmal von befallen worden. Intendanten sind diese die in letzter Zeit der Ver. Staaten durch die Intendanten der Ver. Staaten sind in unserm letzten Blatte gemeldet worden.

Washington, 29. Jänner. Die Berichte über die Expeditionen in die Provinzen sind gemeldet worden. In diesen Tagen wird es zur Entscheidung kommen, ob die Regierung der definitive Vorkehrungen leisten oder ihr entgegen treten will. Während der Zeit der Expeditionen sind die Intendanten der Ver. Staaten in unserm letzten Blatte gemeldet worden.

Washington, 29. Jänner. Die Berichte über die Expeditionen in die Provinzen sind gemeldet worden. In diesen Tagen wird es zur Entscheidung kommen, ob die Regierung der definitive Vorkehrungen leisten oder ihr entgegen treten will. Während der Zeit der Expeditionen sind die Intendanten der Ver. Staaten in unserm letzten Blatte gemeldet worden.

Über die Aemter hat erklärt, daß die Subjektiven die sich in seinen Quartieren derselben in Menge vorfinden sollen, keineswegs zu einer Mittel-Expedition bestimmt, sondern nur Mittel von neuen Entdeckungen seien, die ihm von den Befehlshängern zu Begutachtung zugehändelt seien.

30. Jänner. Der alte General Gay ist in seiner geringen Vergeblichkeit. Der Sinn der Verfassung von Michigan hat ihn nämlich inspirirt, für den Widerruf des Erlaubnisgesetzes und den Erlaß eines Gesetzes, wodurch die Sklaverei in Kanada und Mexiko verboten wird, zu wirken; das heißt mit andern Worten: der arme Gay soll gegen sich selbst wirken.

ten Gesetze Herrn Johnson wiederum in seine Office, wo er dem Denken der Büro nicht an seine Stelle hatte. Auch nicht an seine Stelle hatte. Auch nicht an seine Stelle hatte.

Der Herr Johnson hat sich die Sache durch die Anklage des Polizeikommissars auf die Wahlleute, welche erst seit kurzem angesetzt waren, konfirmirt. Herr Johnson hat sich die Sache durch die Anklage des Polizeikommissars auf die Wahlleute, welche erst seit kurzem angesetzt waren, konfirmirt.

Der Herr Johnson hat sich die Sache durch die Anklage des Polizeikommissars auf die Wahlleute, welche erst seit kurzem angesetzt waren, konfirmirt. Herr Johnson hat sich die Sache durch die Anklage des Polizeikommissars auf die Wahlleute, welche erst seit kurzem angesetzt waren, konfirmirt.

Der Herr Johnson hat sich die Sache durch die Anklage des Polizeikommissars auf die Wahlleute, welche erst seit kurzem angesetzt waren, konfirmirt. Herr Johnson hat sich die Sache durch die Anklage des Polizeikommissars auf die Wahlleute, welche erst seit kurzem angesetzt waren, konfirmirt.

New-Horck, 27. Jan. Aus Washington wird berichtet, daß die Regierung sich entschlossen habe, der centralamerikanischen Expedition unter Genl. Kinnes einzugestatten. Eine Proclamation ist erlassen worden, worin derselbe als eine militärische Expedition zum Einfall in einen bestimmten Staat erklärt wird.

Boston, 13. Jan. Auflösung von Militärschiffen. In Auflösung der Militärschiffen in den New-England-Gebietern. Eine Proclamation ist erlassen worden, worin derselbe als eine militärische Expedition zum Einfall in einen bestimmten Staat erklärt wird.

Moreau, 20. Jänner. Bei einigen Tagen wurde die Besatzung einer kleinen Expedition in die Provinzen. In diesen Tagen wird es zur Entscheidung kommen, ob die Regierung der definitive Vorkehrungen leisten oder ihr entgegen treten will. Während der Zeit der Expeditionen sind die Intendanten der Ver. Staaten in unserm letzten Blatte gemeldet worden.

Chicago, 29. Jänner. Seit einigen Tagen ist es wieder besetzt. Ein Train der Chicago und Milwaukee-Schienenbahn, auf dem sich viele Passagiere, unter andern ein Herr, befanden, wurde von einem Wildthier angegriffen, das die Besatzung in Gefahr brachte. Der Unfall wurde durch die Unvorsichtigkeit der Besatzung verursacht. Der Unfall wurde durch die Unvorsichtigkeit der Besatzung verursacht.

Springfield, 20. Jänner. Am 18. d. M. wurde im Hauptstadt der Staatsregierung ein Bill einbracht, welche den Civil- und Militärgehältern, die über 100,000 Dollars erhalten, eine Gehaltskürzung von 10 Prozent vorschreibt. Diese Bill wurde im Senat angenommen.

Colonel J. A. hat ein amerikanisches Expeditionsorganisiert, um die Provinzen zu unterwerfen. Die Expedition wird in nächster Zeit in die Provinzen aufbrechen. Die Expedition wird in nächster Zeit in die Provinzen aufbrechen.

Die Expedition wird in nächster Zeit in die Provinzen aufbrechen. Die Expedition wird in nächster Zeit in die Provinzen aufbrechen. Die Expedition wird in nächster Zeit in die Provinzen aufbrechen.

Die Expedition wird in nächster Zeit in die Provinzen aufbrechen. Die Expedition wird in nächster Zeit in die Provinzen aufbrechen. Die Expedition wird in nächster Zeit in die Provinzen aufbrechen.

Die Expedition wird in nächster Zeit in die Provinzen aufbrechen. Die Expedition wird in nächster Zeit in die Provinzen aufbrechen. Die Expedition wird in nächster Zeit in die Provinzen aufbrechen.

Die Expedition wird in nächster Zeit in die Provinzen aufbrechen. Die Expedition wird in nächster Zeit in die Provinzen aufbrechen. Die Expedition wird in nächster Zeit in die Provinzen aufbrechen.

Die Expedition wird in nächster Zeit in die Provinzen aufbrechen. Die Expedition wird in nächster Zeit in die Provinzen aufbrechen. Die Expedition wird in nächster Zeit in die Provinzen aufbrechen.

Die Expedition wird in nächster Zeit in die Provinzen aufbrechen. Die Expedition wird in nächster Zeit in die Provinzen aufbrechen. Die Expedition wird in nächster Zeit in die Provinzen aufbrechen.

Die Expedition wird in nächster Zeit in die Provinzen aufbrechen. Die Expedition wird in nächster Zeit in die Provinzen aufbrechen. Die Expedition wird in nächster Zeit in die Provinzen aufbrechen.

Die Expedition wird in nächster Zeit in die Provinzen aufbrechen. Die Expedition wird in nächster Zeit in die Provinzen aufbrechen. Die Expedition wird in nächster Zeit in die Provinzen aufbrechen.

Europäische Nachrichten.

England. Das Schiff des 1852 vermissten Schiffes Veronicie ist entkelt. Die an Bord befindlichen Europäer wurden von der Raubemannschaft ermordet und das Schiff wurde verbrannt. Die Mörder wurden eingefangen und hingerichtet.

Frankreich. 1000 Mann der Kaiserlichen Armee wurden auf 13. Japan auf dem Meer nach der Heimkehr gebracht. Die Kaiserliche Armee wurde auf 13. Japan auf dem Meer nach der Heimkehr gebracht.

Die Kaiserliche Armee wurde auf 13. Japan auf dem Meer nach der Heimkehr gebracht. Die Kaiserliche Armee wurde auf 13. Japan auf dem Meer nach der Heimkehr gebracht.

Die Kaiserliche Armee wurde auf 13. Japan auf dem Meer nach der Heimkehr gebracht. Die Kaiserliche Armee wurde auf 13. Japan auf dem Meer nach der Heimkehr gebracht.

Die Kaiserliche Armee wurde auf 13. Japan auf dem Meer nach der Heimkehr gebracht. Die Kaiserliche Armee wurde auf 13. Japan auf dem Meer nach der Heimkehr gebracht.

Die Kaiserliche Armee wurde auf 13. Japan auf dem Meer nach der Heimkehr gebracht. Die Kaiserliche Armee wurde auf 13. Japan auf dem Meer nach der Heimkehr gebracht.

Die Kaiserliche Armee wurde auf 13. Japan auf dem Meer nach der Heimkehr gebracht. Die Kaiserliche Armee wurde auf 13. Japan auf dem Meer nach der Heimkehr gebracht.

Die Kaiserliche Armee wurde auf 13. Japan auf dem Meer nach der Heimkehr gebracht. Die Kaiserliche Armee wurde auf 13. Japan auf dem Meer nach der Heimkehr gebracht.

Sturmfluthen gegen die Forderung durch die See nicht mehr geschickt waren.

Die Seemänner des letzten Jahres haben sich bei den arge Berührungen vor angedeutet. Mehrere Häuser, und unter diesen auch das Schulgebäude und die für Wärmehäuser eingerichtete Kaserne sind noch eben vor dem Einsturz abgedrückt worden. Schon droht auch der Kirchhof ein Raub der Wellen zu werden. Noch steht der Leuchtturm, aber schon kann man auf denselben, wie es heißt, kaum ohne Lebensgefahr das Licht erhalten.

Seit dem 7. Jan. sind Nachrichten über die Wirkungen des hohen Sturmfluthen vom 1. und 2. J. W. auf der Ostpreussischen Paderick-Wägen in Ostenburg eingegangen: die Berliner Zeitung meldet:

Durch die hohe See sind die Ostpreussischen Familien-Verhältnisse durch die Wellen gerüttelt, aber es hat nur durch schlechten Abbruch das Material noch gerettet werden können, fast eben so viel Häuser stehen zu demnachstigen Abbruch bereit, da sie schon den Weg zu einer sicheren und baldigen Beute werden. An die Rettung des Dorfes mit der jetzt hart am Strand stehenden Paderick-Wägen ist nicht zu denken. Nun auch das Vieh der hiesigen noch schmerzliche Dürre berührt, schauen die Farmer des Dorfes auf die offene See. Der Meeresspiegel ist bis nahe an die Kirche gerückt. Nicht zu schätzen soll der Jammer gewesen sein, als die Fluthen des bei Weitem größten Theils des Kirchhofes anwühlten, in Meeresstrand verwandelten und Leichen und Särge klopfen, die so von den lebenden Angehörigen wieder in Empfang genommen werden mußten, um ihnen anderwärts eine vorläufige sichere Abfertigung zu bereiten. Der Leichnam ist nicht leicht zu bekommen, aber fast schon im Meeresstrand; sein demnachstiges Schicksal ist entschieden und schon werden Vorbereitungen zu einem Neubau getroffen.

Die 19. Dec. Dem Fürsten Prelmas vor langem hat der Papi für das Aquarium in Gran ein Stück von der Wiege des Jesuskindes geschenkt.

Russisch-Türkischer Krieg.

Von der Donau erfährt man über den Verlauf der Kämpfe in der Dobrudscha Nichts weiteres, als was in der folgenden Mittheilung des Wiener „Wanderer“ liegt: „Die Russen gingen bei Zuliska über die Donau, von der Dunkelheit der Nacht begünstigt, und überfielen die schwache Garnison jenes Ortes. Nachdem sie ein großes Blutbad angerichtet hatten, lebten sie in ihren Booten, mit Beute beladen und mit mehreren Verwunden über die Donau zu. Auch die Russen erlitten ansehnliche Verluste, da die Türken mit vorzüglicher Muth fechteten. Unter den Todten befand sich ein Pasha. Die Einwohner von Zuliska flüchteten sich mit ihren Weibern und Kindern ins Land, und lebten erst lange nach dem Abmarsch der Russen zu. Die Habsb. Nachrichten bringen eine Depesche aus Wien vom 14. Jan., nach welcher Graf Buol von dem Russen Gefährdungen über den Einmarsch der Russen in die Dobrudscha und die Bedrohung Barma's veranlaßt.

Die in der Dobrudscha stehende türkische Streitmacht wird zu mehr als 30,000 Mann, meist reifen Weibern, angezogen. Die Blüthe von Omar Pasha's Armee war nach der Krönung gezogen, wegen der Krönung wurden sie zu werden Suliman Pasha und Halil Bey zur Disposition und zu 7 Jahren schwerer Arbeit verurtheilt.

Der Urtheilspruch wurde auf dem Plage des Serrahier's (Kriegsmilitärministerium) im Beisein der Garnison von Constantinopel und einer ungarischen Menschengemeinschaft festgestellt. Nach einer Rüge des Kriegsministers, welcher sich über ihre Feigheit beschwerte, wurden ihnen die Auszeichnungen ihres Rangos vom Kaiser gestrichelt, sowie alle Decorationen. Die Soldaten, welche diesen Dienst zu vollenden hatten, thaten es mit einer Art brutalen Entschlossenheit, welche von dem Kaiser mit lauten Jubel begrüßt wurde. Unmittelbar nach dem Abmarsch der Truppen wurden die beiden Gefangenen auf den Demopfer gebracht, welcher sie nach der Insel Corcyra führen sollte, wo sie auf den Galeren zu arbeiten haben. Dieses strenge Beispiel hat auf die muslimänische Bevölkerung die beste Wirkung hervorgerufen, und man hofft, daß dasselbe einen beständigen Einfluß auf die Armee ausüben, und deren Führer mit einer richtigeren Erkenntnis der Verantwortlichkeit, welche ihnen durch ihr Commando auferlegt ist, erfüllen wird.

Der Militär eine Recognoscierung jener Positionen vorgenommen. Die Militärten kamen über Traita nicht hinaus und überzeugten sich, daß ein 3000 Mann starkes russisches Detachement die Straße von dort bis Metensk besetzt hält. Die Vornahme dieser Recognoscierung ist ein Beweis, daß die Militärten die in diesem Augenblicke fast genau, um sich eine bessere Situation zu erobern, als diejenige, welche sie bis zur Stunde eingenommen haben. Ein längeres Verbleiben in dieser Position wäre das Verderben der Militärten!

Verlin, 6. Januar. Wir hören, daß die Interpretation der drei Mächte zwar nicht die Schließung Sebastopols und die Redaction zum Frieden aufstellt, wohl aber die Aufhebung der russisch-türkischen Verträge seit 1776, auf denen die bestehende Stellung Russlands beruht, verlangt, an deren Stelle andere, für die Proste und Europa gefährlose Verträge geschaffen werden sollen. (Weder nicht? Wir zweifeln!) Diese anderen Verträge konnte die Interpretation vom 28. December als erste und vorläufige Ausführung des August-Programms nicht auf der Stelle improvisiren; ihre Ausarbeitung wird durch eine lange dauernde Friedens-Conferenz stattfinden. Die Schwächung der russischen Macht im schwarzen Meere und ihrer Einflüsse in der Krim ist dabei eine Voraussetzung, die sich von selbst versteht, sonst würde die Anerkennung des Vertrags vom Jahre 1811 Constantinopel gefährden, als es vor Ausbruch der Crisis der Fall war.

Russische Scharfschützen. Ein Privatbrief aus Petersburg meldet, daß die Anbahnung der Heirathen des Kaiser Nikolaus ein Contingent von 60,000 Mann angeordnet haben, welche als Scharfschützen verwendet werden sollen. Unter denselben sollen alle Hermetin-Jäger sein, welche allein zu 20,000 Mann angezogen werden. Diefelben sollen sehr geschickte Schützen sein, welche ihr ganzes Leben an den Ufern des Ural oder des D. mit der Jagd auf Füchse, Wölfe und Hermeline verbringen. Alle jene Jäger sollen in Corps organisiert und nach der Krim geschickt werden. Sie erhalten 10,000 jener weittragenden Gewehre aus Belgien in Aufnahm angekommen.

Ein türkisches Kriegsgeschicht. Wir finden folgendes in einem Briefe aus Constantinopel im „Courier de Marseille.“ — Die muslimänische Bevölkerung erlebte am 23. Dec. einen Aufruhr, welcher in ihren Sitten, ganz besonders in ihrem Mithradet, einzig dastand. Es wurde eine Klage angelegt gegen Suliman Pasha, welcher die türkische Division in der Afsaire von Balalava befehligte und gegen Halil Bey, welcher die zweite Brigade jener Division commandirte und deren Vornehmen bei jener Gelegenheit der Art war, daß es das gerichtliche Verfahren gegen sie veranlaßte. Des traurigen Betragens in der Afsaire vom 26. October muß man sich noch lebhaft erinnern. Die schimpfliche Flucht der türkischen Truppen konnte nur dem Vornehmen der beiden Heerführer beigegeben werden, welche die Gesinnung, die vor dem heilige Reichthum nahmen.

An jenem Tage wurden die Russen in den Stand gesetzt, zwei Rebouten, welche den Türken zur Verteidigung übergeben waren, in Besitz zu nehmen. Auf Befehl des Sultans wurde eine Special-Militär-Commission eingesetzt, um die gegen die beiden Generale erhobenen Beschuldigungen zu untersuchen. Da alle Beweise vollkommen erwießen wurden, so wurden Suliman Pasha und Halil Bey zur Degradation und zu 7 Jahren schwerer Arbeit verurtheilt.

Der Urtheilspruch wurde auf dem Plage des Serrahier's (Kriegsmilitärministerium) im Beisein der Garnison von Constantinopel und einer ungarischen Menschengemeinschaft festgestellt. Nach einer Rüge des Kriegsministers, welcher sich über ihre Feigheit beschwerte, wurden ihnen die Auszeichnungen ihres Rangos vom Kaiser gestrichelt, sowie alle Decorationen. Die Soldaten, welche diesen Dienst zu vollenden hatten, thaten es mit einer Art brutalen Entschlossenheit, welche von dem Kaiser mit lauten Jubel begrüßt wurde. Unmittelbar nach dem Abmarsch der Truppen wurden die beiden Gefangenen auf den Demopfer gebracht, welcher sie nach der Insel Corcyra führen sollte, wo sie auf den Galeren zu arbeiten haben. Dieses strenge Beispiel hat auf die muslimänische Bevölkerung die beste Wirkung hervorgerufen, und man hofft, daß dasselbe einen beständigen Einfluß auf die Armee ausüben, und deren Führer mit einer richtigeren Erkenntnis der Verantwortlichkeit, welche ihnen durch ihr Commando auferlegt ist, erfüllen wird.

Wovon lebt der Mensch?

Wovon lebt der Mensch? — Die Naturforscher, die keine Auctorität anerkennen will, an nichts glaubt, als was er mit Händen greifen kann, und spricht: „Der natürliche Geist, der Mensch kann allerdings von der Luft leben, ja er lebt allein von Luft und von gar nichts anderem.“ Das läßt nun dem Beobachter eine gar annehmliche Rede, er magt zu dem „Mensch, bedenk dein Ende, du bist von Staube und mußt einst wieder zu Staube werden.“ — „Der Übertrieb“ läßt der Naturforscher, „das wäre eine seltsame Verwandlung der Stoffe!“ aus der Luft stammen wir und in der Luft werden wir! — Das argert nun auch den Naturforscher, er denkt, es frage wohl gar der Vorwurf: „Ist der Mensch ein Naturprodukt?“ noch einmal zum allgemeinen Bewußtsein aller Menschen erwecken werden. Nun wird der Naturforscher bedenklich. Im Grunde meinte er es denn doch ungern mit all die ihm so manchen Jahren verlebten. Die Jahre, die er aber einmal ausgesprochen und er mag zugeben, wie er sie nützlich.

Wovon lebt der Mensch?

Wovon lebt der Mensch? — Die Naturforscher, die keine Auctorität anerkennen will, an nichts glaubt, als was er mit Händen greifen kann, und spricht: „Der natürliche Geist, der Mensch kann allerdings von der Luft leben, ja er lebt allein von Luft und von gar nichts anderem.“ Das läßt nun dem Beobachter eine gar annehmliche Rede, er magt zu dem „Mensch, bedenk dein Ende, du bist von Staube und mußt einst wieder zu Staube werden.“ — „Der Übertrieb“ läßt der Naturforscher, „das wäre eine seltsame Verwandlung der Stoffe!“ aus der Luft stammen wir und in der Luft werden wir! — Das argert nun auch den Naturforscher, er denkt, es frage wohl gar der Vorwurf: „Ist der Mensch ein Naturprodukt?“ noch einmal zum allgemeinen Bewußtsein aller Menschen erwecken werden. Nun wird der Naturforscher bedenklich. Im Grunde meinte er es denn doch ungern mit all die ihm so manchen Jahren verlebten. Die Jahre, die er aber einmal ausgesprochen und er mag zugeben, wie er sie nützlich.

Wovon lebt der Mensch?

Wovon lebt der Mensch? — Die Naturforscher, die keine Auctorität anerkennen will, an nichts glaubt, als was er mit Händen greifen kann, und spricht: „Der natürliche Geist, der Mensch kann allerdings von der Luft leben, ja er lebt allein von Luft und von gar nichts anderem.“ Das läßt nun dem Beobachter eine gar annehmliche Rede, er magt zu dem „Mensch, bedenk dein Ende, du bist von Staube und mußt einst wieder zu Staube werden.“ — „Der Übertrieb“ läßt der Naturforscher, „das wäre eine seltsame Verwandlung der Stoffe!“ aus der Luft stammen wir und in der Luft werden wir! — Das argert nun auch den Naturforscher, er denkt, es frage wohl gar der Vorwurf: „Ist der Mensch ein Naturprodukt?“ noch einmal zum allgemeinen Bewußtsein aller Menschen erwecken werden. Nun wird der Naturforscher bedenklich. Im Grunde meinte er es denn doch ungern mit all die ihm so manchen Jahren verlebten. Die Jahre, die er aber einmal ausgesprochen und er mag zugeben, wie er sie nützlich.

Wovon lebt der Mensch?

Wovon lebt der Mensch? — Die Naturforscher, die keine Auctorität anerkennen will, an nichts glaubt, als was er mit Händen greifen kann, und spricht: „Der natürliche Geist, der Mensch kann allerdings von der Luft leben, ja er lebt allein von Luft und von gar nichts anderem.“ Das läßt nun dem Beobachter eine gar annehmliche Rede, er magt zu dem „Mensch, bedenk dein Ende, du bist von Staube und mußt einst wieder zu Staube werden.“ — „Der Übertrieb“ läßt der Naturforscher, „das wäre eine seltsame Verwandlung der Stoffe!“ aus der Luft stammen wir und in der Luft werden wir! — Das argert nun auch den Naturforscher, er denkt, es frage wohl gar der Vorwurf: „Ist der Mensch ein Naturprodukt?“ noch einmal zum allgemeinen Bewußtsein aller Menschen erwecken werden. Nun wird der Naturforscher bedenklich. Im Grunde meinte er es denn doch ungern mit all die ihm so manchen Jahren verlebten. Die Jahre, die er aber einmal ausgesprochen und er mag zugeben, wie er sie nützlich.

Wovon lebt der Mensch?

Wovon lebt der Mensch? — Die Naturforscher, die keine Auctorität anerkennen will, an nichts glaubt, als was er mit Händen greifen kann, und spricht: „Der natürliche Geist, der Mensch kann allerdings von der Luft leben, ja er lebt allein von Luft und von gar nichts anderem.“ Das läßt nun dem Beobachter eine gar annehmliche Rede, er magt zu dem „Mensch, bedenk dein Ende, du bist von Staube und mußt einst wieder zu Staube werden.“ — „Der Übertrieb“ läßt der Naturforscher, „das wäre eine seltsame Verwandlung der Stoffe!“ aus der Luft stammen wir und in der Luft werden wir! — Das argert nun auch den Naturforscher, er denkt, es frage wohl gar der Vorwurf: „Ist der Mensch ein Naturprodukt?“ noch einmal zum allgemeinen Bewußtsein aller Menschen erwecken werden. Nun wird der Naturforscher bedenklich. Im Grunde meinte er es denn doch ungern mit all die ihm so manchen Jahren verlebten. Die Jahre, die er aber einmal ausgesprochen und er mag zugeben, wie er sie nützlich.

Wovon lebt der Mensch?

Wovon lebt der Mensch? — Die Naturforscher, die keine Auctorität anerkennen will, an nichts glaubt, als was er mit Händen greifen kann, und spricht: „Der natürliche Geist, der Mensch kann allerdings von der Luft leben, ja er lebt allein von Luft und von gar nichts anderem.“ Das läßt nun dem Beobachter eine gar annehmliche Rede, er magt zu dem „Mensch, bedenk dein Ende, du bist von Staube und mußt einst wieder zu Staube werden.“ — „Der Übertrieb“ läßt der Naturforscher, „das wäre eine seltsame Verwandlung der Stoffe!“ aus der Luft stammen wir und in der Luft werden wir! — Das argert nun auch den Naturforscher, er denkt, es frage wohl gar der Vorwurf: „Ist der Mensch ein Naturprodukt?“ noch einmal zum allgemeinen Bewußtsein aller Menschen erwecken werden. Nun wird der Naturforscher bedenklich. Im Grunde meinte er es denn doch ungern mit all die ihm so manchen Jahren verlebten. Die Jahre, die er aber einmal ausgesprochen und er mag zugeben, wie er sie nützlich.

Wovon lebt der Mensch?

Wovon lebt der Mensch? — Die Naturforscher, die keine Auctorität anerkennen will, an nichts glaubt, als was er mit Händen greifen kann, und spricht: „Der natürliche Geist, der Mensch kann allerdings von der Luft leben, ja er lebt allein von Luft und von gar nichts anderem.“ Das läßt nun dem Beobachter eine gar annehmliche Rede, er magt zu dem „Mensch, bedenk dein Ende, du bist von Staube und mußt einst wieder zu Staube werden.“ — „Der Übertrieb“ läßt der Naturforscher, „das wäre eine seltsame Verwandlung der Stoffe!“ aus der Luft stammen wir und in der Luft werden wir! — Das argert nun auch den Naturforscher, er denkt, es frage wohl gar der Vorwurf: „Ist der Mensch ein Naturprodukt?“ noch einmal zum allgemeinen Bewußtsein aller Menschen erwecken werden. Nun wird der Naturforscher bedenklich. Im Grunde meinte er es denn doch ungern mit all die ihm so manchen Jahren verlebten. Die Jahre, die er aber einmal ausgesprochen und er mag zugeben, wie er sie nützlich.

Wovon lebt der Mensch?

Wovon lebt der Mensch? — Die Naturforscher, die keine Auctorität anerkennen will, an nichts glaubt, als was er mit Händen greifen kann, und spricht: „Der natürliche Geist, der Mensch kann allerdings von der Luft leben, ja er lebt allein von Luft und von gar nichts anderem.“ Das läßt nun dem Beobachter eine gar annehmliche Rede, er magt zu dem „Mensch, bedenk dein Ende, du bist von Staube und mußt einst wieder zu Staube werden.“ — „Der Übertrieb“ läßt der Naturforscher, „das wäre eine seltsame Verwandlung der Stoffe!“ aus der Luft stammen wir und in der Luft werden wir! — Das argert nun auch den Naturforscher, er denkt, es frage wohl gar der Vorwurf: „Ist der Mensch ein Naturprodukt?“ noch einmal zum allgemeinen Bewußtsein aller Menschen erwecken werden. Nun wird der Naturforscher bedenklich. Im Grunde meinte er es denn doch ungern mit all die ihm so manchen Jahren verlebten. Die Jahre, die er aber einmal ausgesprochen und er mag zugeben, wie er sie nützlich.

Wovon lebt der Mensch?

Wovon lebt der Mensch? — Die Naturforscher, die keine Auctorität anerkennen will, an nichts glaubt, als was er mit Händen greifen kann, und spricht: „Der natürliche Geist, der Mensch kann allerdings von der Luft leben, ja er lebt allein von Luft und von gar nichts anderem.“ Das läßt nun dem Beobachter eine gar annehmliche Rede, er magt zu dem „Mensch, bedenk dein Ende, du bist von Staube und mußt einst wieder zu Staube werden.“ — „Der Übertrieb“ läßt der Naturforscher, „das wäre eine seltsame Verwandlung der Stoffe!“ aus der Luft stammen wir und in der Luft werden wir! — Das argert nun auch den Naturforscher, er denkt, es frage wohl gar der Vorwurf: „Ist der Mensch ein Naturprodukt?“ noch einmal zum allgemeinen Bewußtsein aller Menschen erwecken werden. Nun wird der Naturforscher bedenklich. Im Grunde meinte er es denn doch ungern mit all die ihm so manchen Jahren verlebten. Die Jahre, die er aber einmal ausgesprochen und er mag zugeben, wie er sie nützlich.

Wovon lebt der Mensch?

Wovon lebt der Mensch? — Die Naturforscher, die keine Auctorität anerkennen will, an nichts glaubt, als was er mit Händen greifen kann, und spricht: „Der natürliche Geist, der Mensch kann allerdings von der Luft leben, ja er lebt allein von Luft und von gar nichts anderem.“ Das läßt nun dem Beobachter eine gar annehmliche Rede, er magt zu dem „Mensch, bedenk dein Ende, du bist von Staube und mußt einst wieder zu Staube werden.“ — „Der Übertrieb“ läßt der Naturforscher, „das wäre eine seltsame Verwandlung der Stoffe!“ aus der Luft stammen wir und in der Luft werden wir! — Das argert nun auch den Naturforscher, er denkt, es frage wohl gar der Vorwurf: „Ist der Mensch ein Naturprodukt?“ noch einmal zum allgemeinen Bewußtsein aller Menschen erwecken werden. Nun wird der Naturforscher bedenklich. Im Grunde meinte er es denn doch ungern mit all die ihm so manchen Jahren verlebten. Die Jahre, die er aber einmal ausgesprochen und er mag zugeben, wie er sie nützlich.

Wovon lebt der Mensch?

Wovon lebt der Mensch? — Die Naturforscher, die keine Auctorität anerkennen will, an nichts glaubt, als was er mit Händen greifen kann, und spricht: „Der natürliche Geist, der Mensch kann allerdings von der Luft leben, ja er lebt allein von Luft und von gar nichts anderem.“ Das läßt nun dem Beobachter eine gar annehmliche Rede, er magt zu dem „Mensch, bedenk dein Ende, du bist von Staube und mußt einst wieder zu Staube werden.“ — „Der Übertrieb“ läßt der Naturforscher, „das wäre eine seltsame Verwandlung der Stoffe!“ aus der Luft stammen wir und in der Luft werden wir! — Das argert nun auch den Naturforscher, er denkt, es frage wohl gar der Vorwurf: „Ist der Mensch ein Naturprodukt?“ noch einmal zum allgemeinen Bewußtsein aller Menschen erwecken werden. Nun wird der Naturforscher bedenklich. Im Grunde meinte er es denn doch ungern mit all die ihm so manchen Jahren verlebten. Die Jahre, die er aber einmal ausgesprochen und er mag zugeben, wie er sie nützlich.

Wovon lebt der Mensch?

Wovon lebt der Mensch? — Die Naturforscher, die keine Auctorität anerkennen will, an nichts glaubt, als was er mit Händen greifen kann, und spricht: „Der natürliche Geist, der Mensch kann allerdings von der Luft leben, ja er lebt allein von Luft und von gar nichts anderem.“ Das läßt nun dem Beobachter eine gar annehmliche Rede, er magt zu dem „Mensch, bedenk dein Ende, du bist von Staube und mußt einst wieder zu Staube werden.“ — „Der Übertrieb“ läßt der Naturforscher, „das wäre eine seltsame Verwandlung der Stoffe!“ aus der Luft stammen wir und in der Luft werden wir! — Das argert nun auch den Naturforscher, er denkt, es frage wohl gar der Vorwurf: „Ist der Mensch ein Naturprodukt?“ noch einmal zum allgemeinen Bewußtsein aller Menschen erwecken werden. Nun wird der Naturforscher bedenklich. Im Grunde meinte er es denn doch ungern mit all die ihm so manchen Jahren verlebten. Die Jahre, die er aber einmal ausgesprochen und er mag zugeben, wie er sie nützlich.

Wovon lebt der Mensch?

Wovon lebt der Mensch? — Die Naturforscher, die keine Auctorität anerkennen will, an nichts glaubt, als was er mit Händen greifen kann, und spricht: „Der natürliche Geist, der Mensch kann allerdings von der Luft leben, ja er lebt allein von Luft und von gar nichts anderem.“ Das läßt nun dem Beobachter eine gar annehmliche Rede, er magt zu dem „Mensch, bedenk dein Ende, du bist von Staube und mußt einst wieder zu Staube werden.“ — „Der Übertrieb“ läßt der Naturforscher, „das wäre eine seltsame Verwandlung der Stoffe!“ aus der Luft stammen wir und in der Luft werden wir! — Das argert nun auch den Naturforscher, er denkt, es frage wohl gar der Vorwurf: „Ist der Mensch ein Naturprodukt?“ noch einmal zum allgemeinen Bewußtsein aller Menschen erwecken werden. Nun wird der Naturforscher bedenklich. Im Grunde meinte er es denn doch ungern mit all die ihm so manchen Jahren verlebten. Die Jahre, die er aber einmal ausgesprochen und er mag zugeben, wie er sie nützlich.

Wovon lebt der Mensch?

Wovon lebt der Mensch? — Die Naturforscher, die keine Auctorität anerkennen will, an nichts glaubt, als was er mit Händen greifen kann, und spricht: „Der natürliche Geist, der Mensch kann allerdings von der Luft leben, ja er lebt allein von Luft und von gar nichts anderem.“ Das läßt nun dem Beobachter eine gar annehmliche Rede, er magt zu dem „Mensch, bedenk dein Ende, du bist von Staube und mußt einst wieder zu Staube werden.“ — „Der Übertrieb“ läßt der Naturforscher, „das wäre eine seltsame Verwandlung der Stoffe!“ aus der Luft stammen wir und in der Luft werden wir! — Das argert nun auch den Naturforscher, er denkt, es frage wohl gar der Vorwurf: „Ist der Mensch ein Naturprodukt?“ noch einmal zum allgemeinen Bewußtsein aller Menschen erwecken werden. Nun wird der Naturforscher bedenklich. Im Grunde meinte er es denn doch ungern mit all die ihm so manchen Jahren verlebten. Die Jahre, die er aber einmal ausgesprochen und er mag zugeben, wie er sie nützlich.

Wovon lebt der Mensch?

Wovon lebt der Mensch? — Die Naturforscher, die keine Auctorität anerkennen will, an nichts glaubt, als was er mit Händen greifen kann, und spricht: „Der natürliche Geist, der Mensch kann allerdings von der Luft leben, ja er lebt allein von Luft und von gar nichts anderem.“ Das läßt nun dem Beobachter eine gar annehmliche Rede, er magt zu dem „Mensch, bedenk dein Ende, du bist von Staube und mußt einst wieder zu Staube werden.“ — „Der Übertrieb“ läßt der Naturforscher, „das wäre eine seltsame Verwandlung der Stoffe!“ aus der Luft stammen wir und in der Luft werden wir! — Das argert nun auch den Naturforscher, er denkt, es frage wohl gar der Vorwurf: „Ist der Mensch ein Naturprodukt?“ noch einmal zum allgemeinen Bewußtsein aller Menschen erwecken werden. Nun wird der Naturforscher bedenklich. Im Grunde meinte er es denn doch ungern mit all die ihm so manchen Jahren verlebten. Die Jahre, die er aber einmal ausgesprochen und er mag zugeben, wie er sie nützlich.

Wovon lebt der Mensch?

Wovon lebt der Mensch? — Die Naturforscher, die keine Auctorität anerkennen will, an nichts glaubt, als was er mit Händen greifen kann, und spricht: „Der natürliche Geist, der Mensch kann allerdings von der Luft leben, ja er lebt allein von Luft und von gar nichts anderem.“ Das läßt nun dem Beobachter eine gar annehmliche Rede, er magt zu dem „Mensch, bedenk dein Ende, du bist von Staube und mußt einst wieder zu Staube werden.“ — „Der Übertrieb“ läßt der Naturforscher, „das wäre eine seltsame Verwandlung der Stoffe!“ aus der Luft stammen wir und in der Luft werden wir! — Das argert nun auch den Naturforscher, er denkt, es frage wohl gar der Vorwurf: „Ist der Mensch ein Naturprodukt?“ noch einmal zum allgemeinen Bewußtsein aller Menschen erwecken werden. Nun wird der Naturforscher bedenklich. Im Grunde meinte er es denn doch ungern mit all die ihm so manchen Jahren verlebten. Die Jahre, die er aber einmal ausgesprochen und er mag zugeben, wie er sie nützlich.

Wovon lebt der Mensch?

Wovon lebt der Mensch? — Die Naturforscher, die keine Auctorität anerkennen will, an nichts glaubt, als was er mit Händen greifen kann, und spricht: „Der natürliche Geist, der Mensch kann allerdings von der Luft leben, ja er lebt allein von Luft und von gar nichts anderem.“ Das läßt nun dem Beobachter eine gar annehmliche Rede, er magt zu dem „Mensch, bedenk dein Ende, du bist von Staube und mußt einst wieder zu Staube werden.“ — „Der Übertrieb“ läßt der Naturforscher, „das wäre eine seltsame Verwandlung der Stoffe!“ aus der Luft stammen wir und in der Luft werden wir! — Das argert nun auch den Naturforscher, er denkt, es frage wohl gar der Vorwurf: „Ist der Mensch ein Naturprodukt?“ noch einmal zum allgemeinen Bewußtsein aller Menschen erwecken werden. Nun wird der Naturforscher bedenklich. Im Grunde meinte er es denn doch ungern mit all die ihm so manchen Jahren verlebten. Die Jahre, die er aber einmal ausgesprochen und er mag zugeben, wie er sie nützlich.

Wovon lebt der Mensch?

Wovon lebt der Mensch? — Die Naturforscher, die keine Auctorität anerkennen will, an nichts glaubt, als was er mit Händen greifen kann, und spricht: „Der natürliche Geist, der Mensch kann allerdings von der Luft leben, ja er lebt allein von Luft und von gar nichts anderem.“ Das läßt nun dem Beobachter eine gar annehmliche Rede, er magt zu dem „Mensch, bedenk dein Ende, du bist von Staube und mußt einst wieder zu Staube werden.“ — „Der Übertrieb“ läßt der Naturforscher, „das wäre eine seltsame Verwandlung der Stoffe!“ aus der Luft stammen wir und in der Luft werden wir! — Das argert nun auch den Naturforscher, er denkt, es frage wohl gar der Vorwurf: „Ist der Mensch ein Naturprodukt?“ noch einmal zum allgemeinen Bewußtsein aller Menschen erwecken werden. Nun wird der Naturforscher bedenklich. Im Grunde meinte er es denn doch ungern mit all die ihm so manchen Jahren verlebten. Die Jahre, die er aber einmal ausgesprochen und er mag zugeben, wie er sie nützlich.

Wovon lebt der Mensch?

Wovon lebt der Mensch? — Die Naturforscher, die keine Auctorität anerkennen will, an nichts glaubt, als was er mit Händen greifen kann, und spricht: „Der natürliche Geist, der Mensch kann allerdings von der Luft leben, ja er lebt allein von Luft und von gar nichts anderem.“ Das läßt nun dem Beobachter eine gar annehmliche Rede, er magt zu dem „Mensch, bedenk dein Ende, du bist von Staube und mußt einst wieder zu Staube werden.“ — „Der Übertrieb“ läßt der Naturforscher, „das wäre eine seltsame Verwandlung der Stoffe!“ aus der Luft stammen wir und in der Luft werden wir! — Das argert nun auch den Naturforscher, er denkt, es frage wohl gar der Vorwurf: „Ist der Mensch ein Naturprodukt?“ noch einmal zum allgemeinen Bewußtsein aller Menschen erwecken werden. Nun wird der Naturforscher bedenklich. Im Grunde meinte er es denn doch ungern mit all die ihm so manchen Jahren verlebten. Die Jahre, die er aber einmal ausgesprochen und er mag zugeben, wie er sie nützlich.

Wovon lebt der Mensch?

Wovon lebt der Mensch? — Die Naturforscher, die keine Auctorität anerkennen will, an nichts glaubt, als was er mit Händen greifen kann, und spricht: „Der natürliche Geist, der Mensch kann allerdings von der Luft leben, ja er lebt allein von Luft und von gar nichts anderem.“ Das läßt nun dem Beobachter eine gar annehmliche Rede, er magt zu dem „Mensch, bedenk dein Ende, du bist von Staube und mußt einst wieder zu Staube werden.“ — „Der Übertrieb“ läßt der Naturforscher, „das wäre eine seltsame Verwandlung der Stoffe!“ aus der Luft stammen wir und in der Luft werden wir! — Das argert nun auch den Naturforscher, er denkt, es frage wohl gar der Vorwurf: „Ist der Mensch ein Naturprodukt?“ noch einmal zum allgemeinen Bewußtsein aller Menschen erwecken werden. Nun wird der Naturforscher bedenklich. Im Grunde meinte er es denn doch ungern mit all die ihm so manchen Jahren verlebten. Die Jahre, die er aber einmal ausgesprochen und er mag zugeben, wie er sie nützlich.

Wovon lebt der Mensch?

Wovon lebt der Mensch? — Die Naturforscher, die keine Auctorität anerkennen will, an nichts glaubt, als was er mit Händen greifen kann, und spricht: „Der natürliche Geist, der Mensch kann allerdings von der Luft leben, ja er lebt allein von Luft und von gar nichts anderem.“ Das läßt nun dem Beobachter eine gar annehmliche Rede, er magt zu dem „Mensch, bedenk dein Ende, du bist von Staube und mußt einst wieder zu Staube werden.“ — „Der Übertrieb“ läßt der Naturforscher, „das wäre eine seltsame Verwandlung der Stoffe!“ aus der Luft stammen wir und in der Luft werden wir! — Das argert nun auch den Naturforscher, er denkt, es frage wohl gar der Vorwurf: „Ist der Mensch ein Naturprodukt?“ noch einmal zum allgemeinen Bewußtsein aller Menschen erwecken werden. Nun wird der Naturforscher bedenklich. Im Grunde meinte er es denn doch ungern mit all die ihm so manchen Jahren verlebten. Die Jahre, die er aber einmal ausgesprochen und er mag zugeben, wie er sie nützlich.

Wovon lebt der Mensch?

Wovon lebt der Mensch? — Die Naturforscher, die keine Auctorität anerkennen will, an nichts glaubt, als was er mit Händen greifen kann, und spricht: „Der natürliche Geist, der Mensch kann allerdings von der Luft leben, ja er lebt allein von Luft und von gar nichts anderem.“ Das läßt nun dem Beobachter eine gar annehmliche Rede, er magt zu dem „Mensch, bedenk dein Ende, du bist von Staube und mußt einst wieder zu Staube werden.“ — „Der Übertrieb“ läßt der Naturforscher, „das wäre eine seltsame Verwandlung der Stoffe!“ aus der Luft stammen wir und in der Luft werden wir! — Das argert nun auch den Naturforscher, er denkt, es frage wohl gar der Vorwurf: „Ist der Mensch ein Naturprodukt?“ noch einmal zum allgemeinen Bewußtsein aller Menschen erwecken werden. Nun wird der Naturforscher bedenklich. Im Grunde meinte er es denn doch ungern mit all die ihm so manchen Jahren verlebten. Die Jahre, die er aber einmal ausgesprochen und er mag zugeben, wie er sie nützlich.

Wovon lebt der Mensch?

Wovon lebt der Mensch? — Die Naturforscher, die keine Auctorität anerkennen will, an nichts glaubt, als was er mit Händen greifen kann, und spricht: „Der natürliche Geist, der Mensch kann allerdings von der Luft leben, ja er lebt allein von Luft und von gar nichts anderem.“ Das läßt nun dem Beobachter eine gar annehmliche Rede, er magt zu dem „Mensch, bedenk dein Ende, du bist von Staube und mußt einst wieder zu Staube werden.“ — „Der Übertrieb“ läßt der Naturforscher, „das wäre eine seltsame Verwandlung der Stoffe!“ aus der Luft stammen wir und in der Luft werden wir! — Das argert nun auch den Naturforscher, er denkt, es frage wohl gar der Vorwurf: „Ist der Mensch ein Naturprodukt?“ noch einmal zum allgemeinen Bewußtsein aller Menschen erwecken werden. Nun wird der Naturforscher bedenklich. Im Grunde meinte er es denn doch ungern mit all die ihm so manchen Jahren verlebten. Die Jahre, die er aber einmal ausgesprochen und er mag zugeben, wie er sie nützlich.

Wovon lebt der Mensch?

Wovon lebt der Mensch? — Die Naturforscher, die keine Auctorität anerkennen will, an nichts glaubt, als was er mit Händen greifen kann, und spricht: „Der natürliche Geist, der Mensch kann allerdings von der Luft leben, ja er lebt allein von Luft und von gar nichts anderem.“ Das läßt nun dem Beobachter eine gar annehmliche Rede, er magt zu dem „Mensch, bedenk dein Ende, du bist von Staube und mußt einst wieder zu Staube werden.“ — „Der Übertrieb“ läßt der Naturforscher, „das wäre eine seltsame Verwandlung der Stoffe!“ aus der Luft stammen wir und in der Luft werden wir! — Das argert nun auch den Naturforscher, er denkt, es frage wohl gar der Vorwurf: „Ist der Mensch ein Naturprodukt?“ noch einmal zum allgemeinen Bewußtsein aller Menschen erwecken werden. Nun wird der Naturforscher bedenklich. Im Grunde meinte er es denn doch ungern mit all die ihm so manchen Jahren verlebten. Die Jahre, die er aber einmal ausgesprochen und er mag zugeben, wie er sie nützlich.

Wovon lebt der Mensch?

Wovon lebt der Mensch? — Die Naturforscher, die keine Auctorität anerkennen will, an nichts glaubt, als was er mit Händen greifen kann, und spricht: „Der natürliche Geist, der Mensch kann allerdings von der Luft leben, ja er lebt allein von Luft und von gar nichts anderem.“ Das läßt nun dem Beobachter eine gar annehmliche Rede, er magt zu dem „Mensch, bedenk dein Ende, du bist von Staube und mußt einst wieder zu Staube werden.“ — „Der Übertrieb“ läßt der Naturforscher, „das wäre eine seltsame Verwandlung der Stoffe!“ aus der Luft stammen wir und in der Luft werden wir! — Das argert nun auch den Naturforscher, er denkt, es frage wohl gar der Vorwurf: „Ist der Mensch ein Naturprodukt?“ noch einmal zum allgemeinen Bewußtsein aller Menschen erwecken werden. Nun wird der Naturforscher bedenklich. Im Grunde meinte er es denn doch ungern mit all die ihm so manchen Jahren verlebten. Die Jahre, die er aber einmal ausgesprochen und er mag zugeben, wie er sie nützlich.

Wovon lebt der Mensch?

Wovon lebt der Mensch? — Die Naturforscher, die keine Auctorität anerkennen will, an nichts glaubt, als was er mit Händen greifen kann, und spricht: „Der natürliche Geist, der Mensch kann allerdings von der Luft leben, ja er lebt allein von Luft und von gar nichts anderem.“ Das läßt nun dem Beobachter eine gar annehmliche Rede, er magt zu dem „Mensch, bedenk dein Ende, du bist von Staube und mußt einst wieder zu Staube werden.“ — „Der Übertrieb“ läßt der Naturforscher, „das wäre eine seltsame Verwandlung der Stoffe!“ aus der Luft stammen wir und in der Luft werden wir! — Das argert nun auch den Naturforscher, er denkt, es frage wohl gar der Vorwurf: „Ist der Mensch ein Naturprodukt?“ noch einmal zum allgemeinen Bewußtsein aller Menschen erwecken werden. Nun wird der Naturforscher bedenklich. Im Grunde meinte er es denn doch ungern mit all die ihm so manchen Jahren verlebten. Die Jahre, die er aber einmal ausgesprochen und er mag zugeben, wie er sie nützlich.

Wovon lebt der Mensch?

Wovon lebt der Mensch? — Die Naturforscher, die keine Auctorität anerkennen will, an nichts glaubt, als was er mit Händen greifen kann, und spricht: „Der natürliche Geist, der Mensch kann allerdings von der Luft leben, ja er lebt allein von Luft und von gar nichts anderem.“ Das läßt nun dem Beobachter eine gar annehmliche Rede, er magt zu dem „Mensch, bedenk dein Ende, du bist von Staube und mußt einst wieder zu Staube werden.“ — „Der Übertrieb“ läßt der Naturforscher, „das wäre eine seltsame Verwandlung der Stoffe!“ aus der Luft stammen wir und in der Luft werden wir! — Das argert nun auch den Naturforscher, er denkt, es frage wohl gar der Vorwurf: „Ist der Mensch ein Naturprodukt?“ noch einmal zum allgemeinen Bewußtsein aller Menschen erwecken werden. Nun wird der Naturforscher bedenklich. Im Grunde meinte er es denn doch ungern mit all die ihm so manchen Jahren verlebten. Die Jahre, die er aber einmal ausgesprochen und er mag zugeben, wie er sie nützlich.

Wovon lebt der Mensch?

Wovon lebt der Mensch? — Die Naturforscher, die keine Auctorität anerkennen will, an nichts glaubt, als was er mit Händen greifen kann, und spricht: „Der natürliche Geist, der Mensch kann allerdings von der Luft leben, ja er lebt allein von Luft und von gar nichts anderem.“ Das läßt nun dem Beobachter eine gar annehmliche Rede, er magt zu dem „Mensch, bedenk dein Ende, du bist von Staube und mußt einst wieder zu Staube werden.“ — „Der Übertrieb“ läßt der Naturforscher, „das wäre eine seltsame Verwandlung der Stoffe!“ aus der Luft stammen wir und in der Luft werden wir! — Das argert nun auch den Naturforscher, er denkt, es frage wohl gar der Vorwurf: „Ist der Mensch ein Naturprodukt?“ noch einmal zum allgemeinen Bewußtsein aller Menschen erwecken werden. Nun wird der Naturforscher bedenklich. Im Grunde meinte er es denn doch ungern mit all die ihm so manchen Jahren verlebten. Die Jahre, die er aber einmal ausgesprochen und er mag zugeben, wie er sie nützlich.

Wovon lebt der Mensch?

Wovon lebt der Mensch? — Die Naturforscher, die keine Auctorität anerkennen will, an nichts glaubt, als was er mit Händen greifen kann, und spricht: „Der natürliche Geist, der Mensch kann allerdings von der Luft leben, ja er lebt allein von Luft und von gar nichts anderem.“ Das läßt nun dem Beobachter eine gar annehmliche Rede, er magt zu dem „Mensch, bedenk dein Ende, du bist von Staube und mußt einst wieder zu Staube werden.“ — „Der Übertrieb“ läßt der Naturforscher, „das wäre eine seltsame Verwandlung der Stoffe!“ aus der Luft stammen wir und in der Luft werden wir! — Das argert nun auch den Naturforscher, er denkt, es frage wohl gar der Vorwurf: „Ist der Mensch ein Naturprodukt?“ noch einmal zum allgemeinen Bewußtsein aller Menschen erwecken werden. Nun wird der Naturforscher bedenklich. Im Grunde meinte er es denn doch ungern mit all die ihm so manchen Jahren verlebten. Die Jahre, die er aber einmal ausgesprochen und er mag zugeben, wie er sie nützlich.

Wovon lebt der Mensch?

Wovon lebt der Mensch? — Die Naturforscher, die keine Auctorität anerkennen will, an nichts glaubt, als was er mit Händen greifen kann, und spricht: „Der natürliche Geist, der Mensch kann allerdings von der Luft leben, ja er lebt allein von Luft und von gar nichts anderem.“ Das läßt nun dem Beobachter eine gar annehmliche Rede, er magt zu dem „Mensch, bedenk dein Ende,

5 Befohung.

Die bei Herrn Bajer in Neu-Braunfels...

5 Gefuch.

Ein Schulmeister-Geselle, welcher gute...

Gerber Vfeuffer

Besteht ein ein- und zweifelhafte...

ADMINISTRATOR NOTICE

Public notice is hereby given that the...

Comfort!

Ich mache darauf aufmerksam, daß Herr...

La Grange Baunfchule.

Barren Co. Mississippi.

70,000 Fruchtbäume.

Besteht, gepflanzt und im Boden...

Der Unterzeichnete...

Ich habe heute von meinem Vater...

ESTRAY NOTICE.

The State of Texas. Taken up and...

LOST.

The State of Texas. A Certificate No. 17...

Administrators Notice.

Letters of Administration on the Estate...

Indianola-Hause.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich...

Wie Robert Dellinger

Karstendiek & Co.

Nr. 114, 116 & 119 Tchoupioulas...

F. Wilhelm Döbler

Die Cigarren- und Tabakfabrik...

H. Nunge & Co.

Die Cigarren- und Tabakfabrik...

Judson & Parrish

Besteht ein ein- und zweifelhafte...

John C. Sundstron

Advokat und Rechtsanwält und...

Ireland & Perryman

Rechts-Anwälte und General-Vand...

Traveller's Home

Friedrichsburg, Texas.

Dr. Moureau

Neu-Braunfels, Texas.

G. H. Sherwood

Advocate and Commissioner & Attorney...

Carl H. Jordan

(Nachfolger von Georg W. Adams.)

Dahme & le Sage

Indianola, Texas.

William Basel

New-Braunfels, Comal County Texas.

F. Moureau

Wholesale & Retail Dealer in General...

Die Entwicklung der politischen Parteien

in den Ver. Staaten von Nordamerika...

William Basel

New-Braunfels, Comal County Texas.

F. Moureau

Wholesale & Retail Dealer in General...

Die Entwicklung der politischen Parteien

in den Ver. Staaten von Nordamerika...

William Basel

New-Braunfels, Comal County Texas.

F. Moureau

Wholesale & Retail Dealer in General...

Die Entwicklung der politischen Parteien

in den Ver. Staaten von Nordamerika...

William Basel

New-Braunfels, Comal County Texas.

Einladung zur Subscription.

Im Verlage des Unterzeichneten...

Gathe's

poetischen und prosaischen...

102 Lieferungen...

veranschlagt, wobei...

Dr. Thomson

Verlagsgesellschaft...

3 in 1's...

in der Folge...

G. H. Sherwood

Advocate and Commissioner & Attorney...

Carl H. Jordan

(Nachfolger von Georg W. Adams.)

Dahme & le Sage

Indianola, Texas.

William Basel

New-Braunfels, Comal County Texas.

F. Moureau

Wholesale & Retail Dealer in General...

Die Entwicklung der politischen Parteien

in den Ver. Staaten von Nordamerika...

William Basel

New-Braunfels, Comal County Texas.

F. Moureau

Wholesale & Retail Dealer in General...

Die Entwicklung der politischen Parteien

in den Ver. Staaten von Nordamerika...

William Basel

New-Braunfels, Comal County Texas.

F. Moureau

Wholesale & Retail Dealer in General...

Die Entwicklung der politischen Parteien

in den Ver. Staaten von Nordamerika...

Der Freund der Amerikaner!

Holloway's Pills.

Die Eigenschaften der Amerikaner...

Reinigung des Blutes.

Die Eigenschaften der Amerikaner...

Ein Fall von Kränklichkeit...

Die Eigenschaften der Amerikaner...

Definitiver Dank.

Die Eigenschaften der Amerikaner...

R. R. R.

Die Eigenschaften der Amerikaner...

Abgang

Die Eigenschaften der Amerikaner...

Wer mit Fieberleiden geplagt ist,

Die Eigenschaften der Amerikaner...

Verühmte Leber-Pillen.

Die Eigenschaften der Amerikaner...

Alle gottlichen Zeichen

Die Eigenschaften der Amerikaner...

Die Entwicklung der politischen Parteien

in den Ver. Staaten von Nordamerika...

William Basel

New-Braunfels, Comal County Texas.

F. Moureau

Wholesale & Retail Dealer in General...

Die Entwicklung der politischen Parteien

in den Ver. Staaten von Nordamerika...

William Basel

New-Braunfels, Comal County Texas.

F. Moureau

Wholesale & Retail Dealer in General...

Die Entwicklung der politischen Parteien

in den Ver. Staaten von Nordamerika...

William Basel

Der Freund der Amerikaner!

Holloway's Pills.

Die Eigenschaften der Amerikaner...

Reinigung des Blutes.

Die Eigenschaften der Amerikaner...

Ein Fall von Kränklichkeit...

Die Eigenschaften der Amerikaner...

Definitiver Dank.

Die Eigenschaften der Amerikaner...

R. R. R.

Die Eigenschaften der Amerikaner...

Abgang

Die Eigenschaften der Amerikaner...

Wer mit Fieberleiden geplagt ist,

Die Eigenschaften der Amerikaner...

Verühmte Leber-Pillen.

Die Eigenschaften der Amerikaner...

Alle gottlichen Zeichen

Die Eigenschaften der Amerikaner...

Die Entwicklung der politischen Parteien

in den Ver. Staaten von Nordamerika...

William Basel

New-Braunfels, Comal County Texas.

F. Moureau

Wholesale & Retail Dealer in General...

Die Entwicklung der politischen Parteien

in den Ver. Staaten von Nordamerika...

William Basel

New-Braunfels, Comal County Texas.

F. Moureau

Wholesale & Retail Dealer in General...

Die Entwicklung der politischen Parteien

in den Ver. Staaten von Nordamerika...

William Basel

Der Freund der Amerikaner!

Holloway's Pills.

Die Eigenschaften der Amerikaner...

Reinigung des Blutes.

Die Eigenschaften der Amerikaner...

Ein Fall von Kränklichkeit...

Die Eigenschaften der Amerikaner...

Definitiver Dank.

Die Eigenschaften der Amerikaner...

R. R. R.

Die Eigenschaften der Amerikaner...

Abgang

Die Eigenschaften der Amerikaner...

Wer mit Fieberleiden geplagt ist,

Die Eigenschaften der Amerikaner...

Verühmte Leber-Pillen.

Die Eigenschaften der Amerikaner...

Alle gottlichen Zeichen

Die Eigenschaften der Amerikaner...

Die Entwicklung der politischen Parteien

in den Ver. Staaten von Nordamerika...

William Basel

New-Braunfels, Comal County Texas.

F. Moureau

Wholesale & Retail Dealer in General...

Die Entwicklung der politischen Parteien

in den Ver. Staaten von Nordamerika...

William Basel

New-Braunfels, Comal County Texas.

F. Moureau

Wholesale & Retail Dealer in General...

Die Entwicklung der politischen Parteien

in den Ver. Staaten von Nordamerika...

William Basel